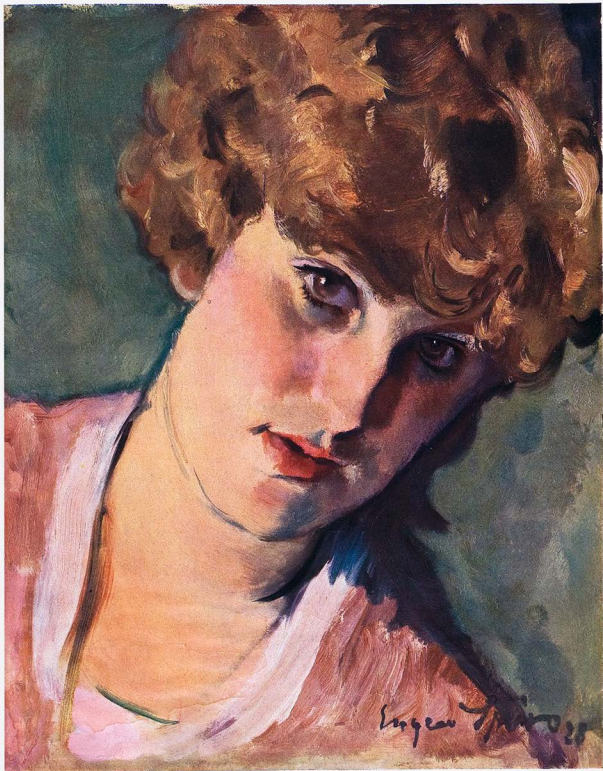


J U
PREIS 60 PFENNIG

G E

N D
MÜNCHEN 1929 / NR. 4





Sizilianische Landschaft

Nach einem Kupferstich von Hans Otto Schönbeler

E U R O P E

E I N E M Y T H E
V O N A L B R E C H T S C H A E F F E R

Nachts im Traum sah die schöne Tochter des Feinir einen weissen Fels aus dem Meer in den Himmel ragen. Sie dachte: D, wär ich dort oben! und war es schon. Oben aber war dichter Wald, aus dem eine namenlose Gefahr mit tausend Augen hervorbrechen wollte. Als sie sich wandte, stand sie auf kleinem Raum über der Tiefe der blauen Eer. Hinter ihr schweb es und leuchtete; sie mußte flüchten. Und dann stürzte sie aus dem Grausen in weiches Schweben und glitt aus dem Schweben in eine weite Klarheit und sah, daß sie wachte, und es war Morgen.

Die Halde, die sich von den zwei Birken hinweg den Hügel hinab zur kleinen Bucht senkte, war grün, aber vom Etern der Narzisse so dicht beschneit, daß nur wenig Grünes hindurchschien. Unten die runde Bucht lag zur Hälfte im Schatten des ähnlchen Büfels, wo unter Eichenwipfeln die kleinen Dorfhäuser weiß glänzten; weit draußen im bläulichen Dunst des Wassers glühete scharf ein goldener Streifen von Ufer zu Ufer.

Europens gefäßtes Herz, die zwischen den Birken stand, staunte durch goldene Augen ins ewig Offene. Das Licht dieses göttlichen Tages tiefelte über ihr im Orsieder der Wipfel, und eine Stinme aus Dämmerung und Kühle flüsterete ihr zu den feuchsten Lippen empor: Der aber es nicht will, der Gott:

Ungelesen
Wandelt er hier so wie dort.

Gleich darauf glitt sie die Halde hinab, und die kindlichen Feundinnen kamen; sie knieten und pflückten, sie kränzten und jagten sich, bis die eine schrie: Ach, das Lie!

Da war der Gewaltige blendend weiß hinter dem Hügel heraufgekommen, ungesehen vom Meere her, und stand zwischen den Birken. Leicht erhoben das stumpfe Dreieck des Stierhaupts, wo kurze Höner wie klarer Bernstein glühten, ließ er das große, dunkle Auge ruhig herabschauen; und er war lange unbeweglich, von zierlichen Pfosten der Füße getragen, und das kurze Maul war rosig geätzt und wie eine Muffel.

Die Feundinnen schrien und entflohen.

Aber Europens gefäßtes Herz nahm den Prangenden auf wie der Gleiche den Gleichen. Und auch als er vorne fleg und ein Riese stand, aber folgerte, als wollte er nur seine Herrlichkeit zeigen, wieder fiel und in starkem Schreiten herabkam, erschrak sie nicht. Er atmete neben ihr leicht, es rauschte wie ein Gewässer, und von ganz nah blickte sein tiefes Auge in ihres, wocin Decubigung war und ferne, große Beheisung — überdies auch sie selber, winzig ihr helles, genaues Bild. Dies näher zu sehen, umschlang sie den saltigen Hals; da sank er ins Gras, und sie sah schon auf seinem Nacken, glitt mit den Fingern durch das krause Fell seiner Eiten und glaubte, auf einer atmenden Wolke zu sitzen. Sie sah in den Himmel, und siehe, da lag sie oben in reinen Blau, die Wolke, einjam, ein leuchtender Berg von Schnee, goldenföhs in der Eere.

Da bewegte auch er sich mit ihr und trug sie zum Wasser hinunter. Er stellte die Hufe in die Blätter der durchsichtigen Flut, wo weiße, geprippte Muscheln lagen und spüßte, gewundene Seeletzte. Sollte ein Donner am Dustrand des breiteren Himmels und bebte die Erde zugleich? Donner und Beben waren beide im Tier; Europen überließ es, Schatten überfiel ihre Augen, und sie spürte, daß sie sanft, und merkte erwachend, daß der Stier sie ins Tiefe hineintrag. Sie rettete sich mit einem leisen Schrei vor der zusammen-schlagenden Flut auf die Höhe seines Nackens, die Hörner ergreifend; und sie lächelte wieder, da der Gewaltige schwamm. Ueber ihre an sich gezogenen Füße spülte die laue Flut des südlischen Meeres; sie hob eine Strähne ihres Haares aus der Stirn und blickte voraus, aber die zitternde Süße des Gleitens bog ihren Kopf hintenüber und schloß ihre Augen.

Als Europe sich dann mit plötzlichem Schrecken zurückwandte, war die Nacht nicht dort, wo sie meinte. Aber auch links oder rechts — sie war nirgends; eine weiße Linie sehr fern — war das die Küste? In aller Kunde umher war nur die glatte Bläue der See. Auch der Wind der Heimat schwand aus ihren verdunkelten Augen. Die Tränen stürzten mit voller Wucht, aber zugleich hob ihre Stirne ein großer Stolz und neigte sie wieder. Weite Klarheit, tiefes Vertrauen erfüllte sie ganz, und schneller als ein Segel, schneller als ein Vogel, schnell wie ein Gott zog der Gehabene mit ihr durch das Meer.

Ohne Zeit war die Fahrt. Nichts, was kam, konnte erschrecken, denn der Anfang war sanft und rein. Könige, ihre Väter, richteten sich in ihrer Brust auf und sprachen mit dem unierbaren Auge: Wir waren gut und gerecht; dir kann nichts geschehen. Einmal, als sie die Monde ihrer Knie erblühte, die hochgezogen das darübergespannte

Verfallene Römerstraße

Die alte Straße ringt sich wandermüü durch ödes Land, das fern und blau sich weitet. Die duftumhauchte Sommerheide breitet besonnte Einsamkeiten. Thymian blüht.

Viel hundert Jahre feiern hier. Es müht kein Fuhrwerk sich im Staub. Kein Wand'rer schreitet den Weg, der — von den Disteln nur begleitet — weißstrahlend in der Mittagshitze glüht.

Gott Pan verträumt sich gerne hier beim Schwirren der kupfergoldnen Fliegen, die im Flirren der heißen Luft fast ohne Regung stehn.

Der hohe Wanderfalke kann ihn sehn.

Er ruht, das Haupt umkränzt mit rotem Mohr, auf einem Stein der zehnten Legion.

Karl Adolf Napp

weißschwarze Gewand durchschienen, erröthete sie. Noch einmal, da sie des alternden Vaters gedachte, entfielen ihr Tränen. Da war auch die Fahrt schon am Ende. Abend beschattete alle Weite der See; im rottauchenden Westen gerade vor ihr bildeten sich Gestade im Dunst; sie wurden blaudunkel, zackten sich aus zu Gebirg, dehnten sich, füllten den Himmelrand, und Eterne traten darauf. Die Flut rauschte lauter, die Nacht kam rasch; hier war Kreta.

Dann lag Europe auf einem Ufer, ergeben ermatet, und als sie die Augen aufschlug, waren überall nur Eterne. Ein Schatten nahm welche davon hinweg; es war eine dunkle Gestalt wie aus braunem Gold, aber die Eterne bewegten sich durch sie hin; und sie selber, die Eternenbilder und die Nacht, alles bewegte sich auf und wieder in einem Schwelben jubelnder Ruhe. Die Gestalt aber wurde fest und ward hell. Augen blickten auf Europe herab voll

Uheimnis. Unsterbliches Feuer glommt, und ein Wiesel der Angst und der Lust riß Europen empor, während sie nur tiefer in Erde hinabsank.

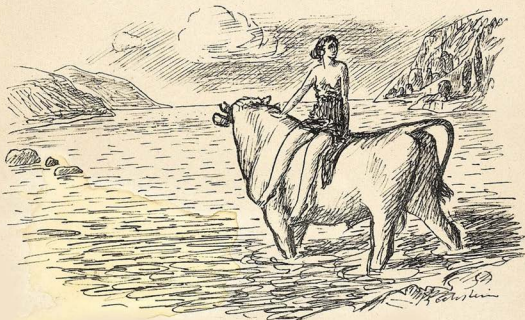
Eine Stimme vom Jenseits sprach:

Ich bin es.

Ich liebe dich.

Ich bin Zeus.

Europe, die Tochter des südlischen Hoinis, gebar einen Knaben, der von Zeus den Namen Minos empfing und dem kretischen Volk, das die Mutter aufgenommen hatte, zum König bestimmt wurde. Der Vater selber erteilte dem Wachsenden alle Unterweisung, vornehmlich in der Kunst der Gesetz, so daß nachmals Minos über Völker und Zeiten als der Gerechteste glänzte.





Mädchen am Fenster

Rudolf Neugebauer

Nachtleben in einer kleinen Stadt

Es ist spät in der Nacht.

Die Wirtshäuser und Cafés haben mehr oder minder pünktlich geschlossen. Die Gäste sind heimgekehrt, ein plötzlich aufwogender Strom von Menschen auf den schläfrigen Straßen, schwärmend oder allein oder schimpfend, weil sie Geld verloren beim Kartenspiel. Heim in den Häfen der Ufer oder in einen anderen Hafen oder vielleicht auch schaukelnd sie einjam inmitten des ungeheuren Meeres der Nacht. Die Kellner haben abgerechnet, die Stühle sind aufgestapelt auf die abgeräumten Tische, Rauchschwaden und fahrerische Gerüche bleiben allein zurück im unbehaglich leeren Lokal. Auch der Wirt ist müde und von Rechnungen bealpedückt ins Bett gepumpt, die Polzeistunde hat definitiv mit allem Schluss gemacht. In manchen Häusern brennt noch Licht, dort herrscht noch waches Leben hinter den Vorhängen. Insbesondere aus einem Fenster dringt magisch gedämpftes Rot, hier scheint es ganz besonders lebhaft zuzugehen. Vielleicht eine private Degré. Es dauert noch eine Weile, dann löscht die Nacht auch diese letzten Lichter aus.

VON
ARNOLD REINSTEIN

Ein Hund kauft sorgenvoll in der Ferne, eine Dreckschle klappert müde über das Pflaster. Die Heimchen der Nacht und Schließgesellschaft weidieren.

Eine pflichterfüllte Ufer schlägt dumpf, einmal, es ist Viertel, das erste Viertel irgend einer dieser langen zähen Nachtstunden. Die anderen Uhren entsinnen sich ebenfalls ihrer Pflicht, und eine Zeitlang fällt Schlag auf Schlag Unruhe in die Stille.

Darnach, in dem doppelt lautlosen Schweigen, rauscht melancholisch und verdrossen ein Brunnen, weil man ihn nicht abgestellt hat, lamentierend ob seines unabänderlichen Geschicks.

Misttrausch müstern sich die verspäteten Menschen, sehen und verstohlen, beladen mit dem Rätselhaften der geheimnisvollen Nacht.

Ein Mädchen kommt, seine Strümpfe schimmern hell, mit eiligen, zögernden Schritten. In ihrem Fahrwasser segelt ein junger

Mann, seine Zigarette glüht wie ein Hoffnungspunkt, unternehmend kühlt er mit dem Spazierstock das Pflaster. Wer weiß, was er vorhat —? Nun, das ist seine Sache, aber er wird sich wohl spüten müssen, wenn er nicht allein zurückbleiben will auf der nächsten StraÙe; das Mädchen schreitet schnell.

Zwei Männer kommen noch, heftig gestikulierend werfen sie sich arme, müde Worte an die heißen Köpfe, sie diskutieren sich dümmlich um das bisshen Nachtstube, nichts werden sie ändern am Lauf der Welt mit ihren schalen, abgestandenen Erkenntnissen.

Dann kommt niemand mehr außer einer Kasse, die eilig und mit bösem Gewissen um die Ecke huscht.

Stille.

Die Straßen liegen wie ausgestorben. Die Tramwaybahnhöfen ruhen den müden Rücken aus und träumen und glänzen sehr vor Sehnsucht. Sie können zusammen nicht kommen, sie laufen zu parallel.

Die Kirchen, massig und drohend, weisen mit erhobenem Zeigefinger eindringlich auf Gottes Lichtreklame.



Mondnacht

Rudolf Hengstenberg

Die Sterne leuchten schwach und undeutlich, es ist Zeit, daß sie wieder einmal gepußt werden. Die städtischen Gaslaternen brennen direkt großartig daneben.

Der Mond ist dick und rund, sein feistes Schlemmergesicht lächelt, er ist vollgejetzen mit Licht. Hilft ihm alles nichts, morgen schon wird er wieder abmagern, er wird so dünn werden und schwächig wie ein armseliger Strich, ein Kommachen auf der ungeheuren Himmelstafel. Sein Bauch ist das reinste Danaidenfaß.

Stumm, mit verschlossenem Bißer, sehen die Häuser. Im Dunkel der Nacht, im Schein der Laternen und des Mondes haben sie plötzlich Gesicht bekommen, eine höchst abweisende Physiognomie.

Nun schlafen alle anständigen Leute.

Sachte und unauffällig kommt das Candmännlein durch die Ecstase geschlichen, dich an der Häuserwand entlang.

Es ist aber bloß ein Schuhmann.

Mein Aberglaube

Von Zoltán Szász

Der Gegenfuß des Todes ist nicht das Leben, sondern die Liebe.

Vollkommen ist eine Frau, die weiß, daß sie ein unvollkommener Mensch.

Selbst die ernsteste Frau legt Wert darauf, ernst genommen zu werden.

Die gleichgültig gewordenen verfloßene Geliebte wirkt wie ein Ofen im Sommer.

Der Mann liebt dann seine Frau, wenn er sie so behandelt, wie man eine Geliebte zu behandeln pflegt, und die Frau liebt dann ihren Mann, wenn sie es duldet, daß er sie so behandle, wie man seine — Frau zu behandeln pflegt.

Jüro Herz kann ein Mensch alles sein, für den Verstand ist selbst das All zu wenig.

Von zwei gleichaltrigen Menschen, von denen der eine mit seiner Jugend prahlt und der andere über sein Altern klagt, ist der letztere der jüngere.

Die beliebteste Offenbarungsart diktatorisch eingestellter Politiker ist der auf sich selbst ausgebrachte Trinkspruch.

Wenn ich von der „Weltanschauung“ eines Menschen höre, interessiert ich mich sofort für folgendes: wie steht er zu den Frauen, wie ist sein Gesundheitszustand und wie hoch ist sein Einkommen.

Große Geister sind wie volle Schwämme: bei der geringsten Berührung des Lebens tropfen aus ihnen Gedanken.

(Deutsch von Stefan J. Retn)



NOBELPREISTRÄGER

Zeichnungen von J. Maçon

Heinrich Wieland, München, (Chemie)

Adolf Windaus, Göttingen, (Chemie),

Henri S. Bergson (Literatur),

Sigrid Undset (Literatur).



Der Reparationsagent Parker Gilbert
Anwärter auf den Nobelpreis für höhere Mathematik dank seinen Leistungen auf dem Gebiet Irrationaler Zahlen

Anekdoten

Als Max Pallenberg einmal in München gastierte, wohnte er bei einem Bekannten.

Von einem Spaziergang zurückkommend, fragte er die Pföctnerfrau:

„Wie gehts immer?“
„Oh, dank schön, der Herr, gut.“

„Heute hätte ich beinahe Ihren Mann gesehen.“

„Warum denn beinahe?“

„Ihr Mann ist doch Dienstmann mit der Nummer 36?“

„Ja, freilich.“

„Ehen Sie! und ich habe einen Dienstmann mit der Nummer 35 gesehen...!“

Der italienische Maler Ubaldo Dppi hatte eine Autofahrt in die römische Campagna unternommen. Er speiste in einer kleinen Locanda, und hierbei fiel ihm auf, daß das Mädchen, das ihn bediente, wundervolle, aber sehr schmutzige Hände hatte.

Ubaldo Dppi erklärte dem Mädchen, er habe die Absicht, ihre Hände zu skizzieren, nur wäre es nötig, daß sie vorher einmal gründlich gewaschen würden. Das Mädchen willigte ein und verschwand, kam aber nach einer halben Minute schon wieder zurück und fragte:

„Welche Hand soll ich waschen, Signore?“

Der Maler K. hat Eya de Putti gemalt.

„Ist das Bild ähnlich?“ fragt ihn ein Freund.

„Ähnlich? Und ob! Es ist so ähnlich, daß der Vubifopf jede Woche nachgeschritten werden muß.“



Faschingskosmetik

„In den erotischen Habitus noch 'n bißchen durch europäische Sinnlichkeit gemildert, denn mache ich alle Männer verrückt!“

Das Grünkäppchen

DRAMA FÜR UNSERE KLEINEN VON CAMI

1. Akt

Seltzames Zusammentreffen
(Das Innere eines Hauses)

Grünkäppchens Vater: Wir wohnen in dem Haus, wo seinerzeit das berühmte Rotkäppchen gewohnt hat, das vom Wolf gefressen wurde.

Grünkäppchens Mutter: Seltzames Zusammentreffen: unserer wunderschönen kleinen Tochter steht ihr grünes Käppchen so gut, daß man sie überall das „Grünkäppchen“ nennt.

Grünkäppchens Vater: Noch seltsameres Zusammentreffen: die Großmutter unseres Töchterchens wohnt im Nachbarhof wie

seinerzeit Rotkäppchens Großmutter, und um zu ihr zu gelangen, muß man durch einen araffen, finsternen Wald.

Grünkäppchens Mutter: Heißt es nicht auch, daß der berühmte Wolf, der das Rotkäppchen und seine Großmutter verschlungen hat, noch immer im Wald umherstreift?

Grünkäppchens Vater: Ja, alle diese Umstände sind äußerst beängstigend.

Grünkäppchens Mutter: Um so beängstigender, als ich heute einen Napfkuchen gebacken habe, und...

Grünkäppchens Vater (erschreckend): Einen Napfkuchen! Das ist fürchterlich! Ach! Ich



*„Und wovon erhalte ich
den Nobelpreis für Karikaturen?“*



Revue

„Sag' aufrichtig, Edi, gefallen dir diese nackten Mädchen?“

„Nein, aber sie haben mich endgültig zum Vegetarismus befehlet — ich kann kein Fleisch mehr seh'n!“

siehe schon alles kommen! Du wiest unsere Tochter, das Grünkäppchen, mit dem Napfstuchen zu seiner Großmutter schicken...!

Grünkäppchens Mutter: Ja, mit dem Napfstuchen und einer Flasche Wein.

Grünkäppchens Vater: Einer Flasche Wein! Das ist grauenhaft! Welch unerhört tragisches, seltsames Zusammentreffen! Doch ps! Da kommt Grünkäppchen aus der Schule.

Grünkäppchens Mutter (zum Grünkäppchen): Geh jetzt zur Großmutter und sieh, wie es ihr geht. Bring ihr diesen Napfstuchen und diese Flasche Wein.

Grünkäppchen (fröhlich): Gerade so, wie das Rotkäppchen!

Grünkäppchens Mutter (ängstlich): Wie das Rotkäppchen! Oh! Mein Herz ist von düsteren Ahnungen erfüllt. Soll ich sie weggehen lassen?

Grünkäppchen: Fürchtet nichts, liebe Eltern. Das Rotkäppchen ist schlauer als das Rotkäppchen. Wenn ich zufällig den Wolf in Großmutter's Bett finden sollte — mich wieder nicht fressen können! Ich habe eine Idee! (Weht ab.)

2. Akt

Das schlaue Grünkäppchen
(Das Innere des Hauses der Großmutter)

Der Wolf, der seinerzeit das Rotkäppchen fraß (liegt im Bett): Kaum habe ich das Grünkäppchen auf das Haus seiner Großmutter zugehen sehen, bin ich genau so vorgegangen, wie seinerzeit beim Rotkäppchen. Ich bin noch vor dem Kind bei der Großmutter angelangt und habe die alte Dame rasch gefressen. Dann habe ich mich statt ihrer ins Bett gelegt, wo ich jetzt das Grünkäppchen erwarde, das jeden Augenblick kommen muß.

Grünkäppchen (klopft an): Dein Enkelkind, das Grünkäppchen, bringt dir einen Napfstuchen und eine Flasche Wein.

Der Wolf, der seinerzeit das Rotkäppchen fraß (mit süßer Stimme): Drück nur auf die Klinke, es wird schon anfangen. (Das Grünkäppchen tritt ein.) Stell' den Napfstuchen und den Wein auf die Nachtkiste und leg dich zu mir.

Das Grünkäppchen (beiseite): Himmel, das ist der Wolf! Mit denselben Worten hat er

einst das Rotkäppchen in sein Bett gelockt. Der Glende verdaut gerade meine Großmutter, aber dank meiner Idee wird es ihm unmöglich sein, auch mich zu fressen.

Der Wolf, der seinerzeit das Rotkäppchen fraß: Nun, mein Kind, legst du dich nicht zu mir...?

Grünkäppchen (legt sich zum Wolf): Da bin ich. Oh! Großmutter, warum hast du so große Arme?!

Der Wolf, der seinerzeit das Rotkäppchen fraß: Damit ich dich besser umarmen kann.

Grünkäppchen: Großmutter, warum hast du so große Beine?

Der Wolf, der seinerzeit das Rotkäppchen fraß: Damit ich besser laufen kann.

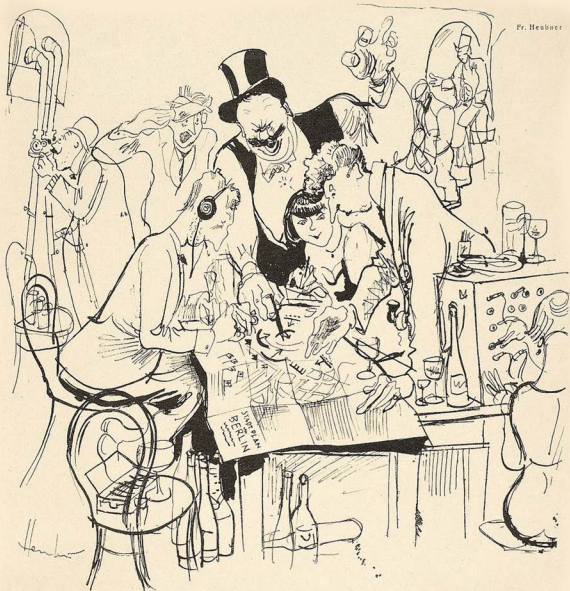
Grünkäppchen: Großmutter, warum hast du so große Ohren?

Der Wolf, der seinerzeit das Rotkäppchen fraß: Damit ich besser hören kann.

Grünkäppchen: Großmutter, warum hast du so große Augen?

Der Wolf, der seinerzeit das Rotkäppchen fraß: Damit ich dich besser sehen kann; (beiseite) jetzt heißt es auf dem Sprünge sein!

(Fortsetzung Seite 63)



In der Befehlsstelle der vereinigten „Sport“-Verbände „Immertreu“ und „Felsenfest“ während der Schlacht am Schlesischen Bahnhof

Berliner Vereinsleben

Im Osten Berlins war neulich bei Nacht eine richtigergehende Straßenschlacht mit Messern, Toten und Schießerei. Die Polizei war auch dabei... Wer lacht?

Sie stand dabei und tat ihre Pflicht und verfaßte vor allem den Heeresbericht. Sie stand dabei und griff nicht ein. Sie wollte eben nicht unhöflich sein. Warum nicht?

Weil man (erklärte sie selbstverständlich) deutsche Vereine nicht stören soll. Die Finger davon! Und überhaupt: Krieg zwischen Vereinen ist immer erlaubt. Jawoll!

Const siele es schließlich jemandem ein, zu erklären, der Staat sei auch ein Verein, und verböte ihm das Morden darum genau wie dem Individuum — pfui nein!

Erich Kästner



Philosophie der praktischen Vernunft

„Aber Junge, darfst du denn in deinem Alter schon eine Frau besuchen?“
 „Ich halte es für pädagogisch richtig, nach dem Abitur nicht unvorbereitet dem Mysterium
 Weib“ gegenübergestellt zu werden.“

Bolsenchießen

Ein Münchner Kaufmann, dessen Vermögen nicht mehr zur Befriedigung seiner Gläubiger ausreichte, kaufte sich von der bayerischen Regierung mit den letzten 15 000 Mark den Kommerzienrat-Titel auf Abzahlung; als er die letzte Rate bezahlt hatte, wurde den Gläubigern mitgeteilt, daß er pleite sei. — Ein Glück kommt selten allein.

Die Opernjängerin Frieda Hempel hat zur besseren Verwertung ihrer Einnahmen eine Verkaufsgesellschaft für zeitgemäße Kosmetika mit zahlreichen Filialen in Europa und Amerika gegründet; die Künstlerin wird von Zeit zu Zeit persönlich in den Läden nach dem Rechten sehen. — Ganz wie Max Reinhardt: er hat a uch schon wieder einige Bühnen aufgemacht.

Die Preussische Regierung läßt durch Amtsblatt den im Jahre 1851 gestorbenen König Ernst August von Hannover auffordern, sich spätestens bis zum 20. Februar 1929, wocentags 9 Uhr, auf dem Amtsgericht in Han-

nover einzufinden und seine Eigentumsrechte an dem dortigen Leibniz-Haus geltend zu machen, widrigenfalls seine Ausschließung aus dem Besitz erfolge. — So forsch ist die Republik Preußen noch in keiner Abfindungsaffäre mit einem Fürsten umgesprungen.

Da in Ehemisch seit einiger Zeit zu wenig Niederschläge erfolgen, hat der Stadtrat angedordnet, daß kein Einwohner mehr als ein Bad wöchentlich nehmen darf, und zwar freitags, mit vorgeschriebener Wassermenge; die Befolgung der Vorschrift wird durch städtische Beamte kontrolliert. — Die Chemiker werden bald wie die Wilden die Gottheit um Wasser anflehen.

Um die Diamanten nicht zur Wertlosigkeit von Similissteinen sinken zu lassen, hat die englische Regierung in Johannesburg die Diamantfelder gesperrt; kürzlich haben Diamantfischer die Felder zu stürmen versucht; daraufhin sind mehrere Infanterie-Regimenter zum Schutz ausgesüßt und schiefen auf jeden Zubringling. — Apart wäre es, die Brillanten in das Metall der Pate einhüllen zu lassen. T.

Beggnung

Mitten im ausgelassenen Mastentübel stand plötzlich ein Herr vor mir. Sehr gepflegt, sehr korrekt, sehr bürgerlich-schlicht. Seine Augen blickten traurig verlangend in das bunte Treiben; aber um den Mund zuckte spöttisches Lächeln. Ich sprach ihn an:

„Nun, schöne Maste, so einjam? Worauf wartest du?“
 Der Unbekannte sah mich mit leitem Lachel ins Gesicht.

„Lassen Sie das! Bedienen Sie sich der im gebildeten Abendlande üblichen Form der Anrede, der dritten Person Pluralis, wenn ich bitten darf! Es steht Ihnen gar nicht zu Gesicht, wecin Sie sich da versuchen.“

„Aber wiejo? Wie haben Rarndal! Es ist allgemein akzeptiert heute abend.“

„Ja, um eines ungefiteten Reizes willen. Das ‚Du‘ unter Fremden, das heißt unter Personen, die einander von Rechtes wegen ‚Sie‘ nennen, ist eine widerwärtige Bildheit, ein Spiel mit dem Ushande, ein liederliches Spiel, das ich verabscheue, weil es sich im Grunde gegen Zivilisation und entwickelte Menschlichkeit richtet, — sich frech und schamlos dagegen richtet.“

„Endlich kam ich zu Wort:
 „Aber das ist ja aus dem Zaubenberg, mein Lieber!“
 „Woh! möglich. Ich bin nämlich Thomas Mann.“
 hs.

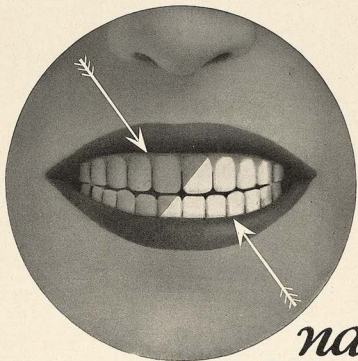
J. Mammen



Vorbedingung

„Verlieb dich doch mal 'n bißgen in mich, Mädchen!“
 „Reize uns erst deine Brieftasche, sonst sind wir feindsig gebornmt!“

*VOR der Behandlung
mit Odol-Zahnpasta*



*nach
der Behandlung
mit Odol-Zahnpasta*

So wirkt



Odol-Zahnpasta!



Leidenschaft

„Sagen Sie mir, Fräulein Elisabeth, lieben Sie mich?“

„Und das müssen Sie mich gerade bei diesem schwierigen Schritt fragen!“

Titelfragen

Gegenstück einer Erhebung amerikanischer Verleger über den mangelhaften Absatz klassischer Werke wurde der Vorschlag gemacht, das Interesse des Publikums an den alten Sachen dadurch zu wecken, daß man sie mit aktuellen spannenden Titeln versehen. Der Vorschlag verdient allgemeine Beachtung, besonders nachdem aus den Titeln der klassischen Werke nur selten hervorgeht, was sie auch dem modernen Menschen noch Wertvolles zu bieten vermögen. Shakespeares Hamlet fände sicher reizenden Absatz als „Das Materialisationsphänomen von Helingsfors“, Goethes Faust als „Die Geheimnisse der Herzensläche“, Schillers Wallenstein als „Angewandte Astrologie“, Dantes Göttliche Komödie als „Espacegänge im Jenseits“ usw. — Bei den amerikanischen Klassikern wäre allerdings nur sehr wenig zu ändern. Sie sind ohnehin mehr oder weniger „aktuell“.

J. A. Sowas

Akademisch

Studenten der Universität Mailand haben eine „Internationale Akademie für Humor und Wit“ gegründet, deren Zweck sein soll, „durch Propaganda genialen Humores die gesamte Menschheit zum Lachen zu bringen und von der pessimistischsten Gedankenrichtung

zu erlösen, der sie sich größtenteils hingeeben hat.“

Als erste Aktion der neuen Akademie ist vermutlich die allgemeine Verzeichnung der von den fünfzigsten redigierten „deutschen“ Zeitungen Cüdtitels geplant. Der Lacherfolg ist jedenfalls sicher. Ob aber die Blätter geeignet sind, die Menschheit von ihrer pessimistischsten Gedankenrichtung zu erlösen, das bleibt verläufig eine „akademische Frage“.

J. A. S.

Musik

Wenn du alleine im Kaffeehaus bist, Das heißt, von keiner Weiblichkeit belauert, Die zur Belauerung berechtigt ist, So weiß ich, daß es gar nicht lange dauert,

Bis die von irgendeinem fremden Tisch Zwei Kugelaugen in das Antlitz springen, Die zynisch bitten oder schwärmerisch: Laß unsere Seelen doch zusammenklängen!

Vergleichen psychische Duette sind Ich unterweilen schön und unterhaltlich, Wenn beide Teile — musikalisch sind. — Ist's einer nur, dann enden sie gewaltlich.

So manche Dame musiziert ja schön. Doch die Kaffeehausmad, die wie erklaren, Verlangt vor allem zuviel — Blednmusik Von unsrer Seite, ohne selbst zu blasen!

Beda Hagen



Vincent van Gogh Landmann



Emile Wauters Mme. Jauret

1365 solche Abbildungen

befinden sich in der soeben erschienenen neuen Auflage des

Kataloges der farbigen Kunstblätter aus der Münchener „JUGEND“

204 Seiten auf Kunstdruckpapier

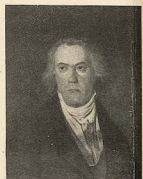
und einer vierfarbigen Beilage, elegant steif broschiert

Preis 3 Mark

Über 90 000 Exemplare wurden im Lauf der Jahre von diesem Katalog verkauft, der in erster Linie als Behelf bei der Auswahl der „Jugend“-Kunstblätter gedacht ist, seine Verbreitung aber auch den zahlreichen Abbildungen verdankt, die ihn zu einem sehr unterhaltenden Bilderbuch machen. Der Katalog gibt außer dem Zeugnis für die kulturelle Tat der „Jugend“ in der Einführung neuzeitlichen Wandschmuckes, denn ihre Bilder zieren heute in Millionen von Exemplaren das bürgerliche Heim, sowie ungezählte öffentliche Institute. Die neue Auflage des Kataloges wird den „Jugend“-Kunstdruckern sicher neue Freunde werben

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder gegen Einsendung von RM. 3.50 durch

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN
HERRNSTRASSE 10



J.G. Waldmüller Beethoven



J.G. Waldmüller Mädchen mit Blumen



R. Matoušek

MATOUSCHER 1927

Refrain

„Denn so 'n lustiger Gummiball
 So wie des kess'n Mädchens Fall:
 Kommt man auch manchmal nieder,
 Man fängt sich immer wieder!“

Das Grünkäppchen
 (Fortsetzung von Seite 10)

Grünkäppchen: Großmutter, warum hast du so große Beine?
 Der Wolf, der feinerseit das Rotkäppchen fraß (wütend): Aber das hast du ja schon geglaubt, mein Kind!
 Grünkäppchen (unbeiert): Großmutter, warum hast du so große Beine?
 Der Wolf, der feinerseit das Rotkäppchen fraß: Aber du wiederholst ja immer das selbe. Schau, es gibt noch andere Sachen, die du fragen mußt, zum Beispiel: (Souffliert) Großmutter, warum hast du einen so großen —
 Grünkäppchen: — — — so große Ohren?
 Der Wolf, der feinerseit das Rotkäppchen fraß: Aber nein! — — — Einen so großen — — — so großen — — — es fängt mit einem M an.
 Grünkäppchen: — — — so große Beine?
 Der Wolf, der feinerseit das Rotkäppchen fraß (springt aus dem Bett): Himmel! Herrgott! Dieses Grünkäppchen macht einen Narren aus mir. Dieses schlaue kleine Mädchen fragt absichtlich nicht: „Großmutter, warum hast du einen so großen Mund?“ Infolgedessen kann ich mich natürlich nicht auf sie stürzen und antworten: „Damit ich dich besser fressen kann!“ (Mit einem Erschrecken des Bedauerns) Ach, wo sind die naiven Kinder von einst, die man so leicht verführen konnte! (Weht wütend ab.)

(Uebersetzungen von Alois Wildner)

Lafontaine Ergötzliche Geschichten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbheinen M. 3.-

Vom kleinen Prädikament, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschien soeben das 3. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet.

G. Hirchs Verlag G.m.b.H.
 (Richard Pfäum N. G.)
 München, Herrnst. 6-10



Pariser
 Priolal Photos
 optische Aufnahmen
 Man verleiht Muster
 wie R. L. E. Buch-Verlag
 BONN

Gummi-
 a. Hygiene-Artikel, Ersatz-Öl
 auf Nennung d. gewächst
 Gegen n. Zweckesgabe
 gegen 30 Pf. auch 1. Serie.
 H. V. G. W. W. W. W. W. W. W.

Sexuelle Verjüngung
 z. Mann u. Weib, tot. Wirkg.
 Kart. Mk. 3.50, Originalp.
 1. Serie, Hyg. Art. d. Angew.
 d. Gyn. Beola - Erfart.



Spekulation

„Um Gottes Willen, Ganno, was sollen diese vielen Pakete?“
 „Ich habe im Inventur-Ausverkauf schon die Geschenke für
 nächstes Weihnachten gekauft.“

Herr Timme

Von Herrn Timme ist hier die Rede. Sie kennen Herrn Timme. Sagen Sie nicht, daß Sie Herrn Timme nicht kennen. Gleich werden Sie ihn kennen. Herr Timme ist nämlich der Mann, der Ihnen, wenn Sie etwas erzählen, fortwährend einwirft: „Das hätte ich nicht gemacht! — Ich hätte gefragt... — Wissen Sie, was ich gemacht hätte? — Das hätte ich anders gemacht.“

Herrn Timme können Sie nämlich erzählen, was Sie wollen, Herr Timme hätte alles anders, und vor allen Dingen immer bessere gemacht. Eines Tages stand ich mit Herrn Timme hinten auf der Straßensbahn, und wie es so fam, erzählte ich ihm meine Geschichte mit einem gewissen Herrn Kuhbein, der mit unangefordert eine Kiste Harzer Käse ins Haus geschickt hatte, und ohne daß ich auch nur einen Käse davon gegessen hatte, Geld dafür kassieren wollte.

Als ich bei der Stelle angelangt war, wo Herr Kuhbein mit mir getätlichen Beziehungen drohte, war für Herrn Timme der Moment gekommen.

„Wissen Sie, was ich gefragt hätte?“ unterbrach mich Herr Timme. „Sie können mich mit Ihrem Harzer Käse... (es folgte das Fiat aller Fiate). Das hätte ich ihm gefragt.“

„Eh-n Sie, Herr Timme,“ rümmte ich ihm freudig zu, „das hab' ich nämlich auch gefragt. Genau so. Herr Kuhbein, hab' ich gefragt, Sie können mich mit Ihrem Harzer Käse... (folgt das Fiat aller Fiate).“

Glauben Sie, daß auf Herrn Timme die Befinnungsgleichheit einen Eindruck machte? Nicht im mindesten.

Herr Timme suchte nur die Achseln und sagte: „Wissen Sie, das hätte ich nicht gefragt. Ich finde, man muß immer Distanz halten.“
 schl.

Zur gefl. Beachtung!

Die nebenstehende Abbildung zeigt die

Einbanddecke zum Jahrgang 1928 der „Jugend“

nach einem Entwurf von Professor F. Heubner

Es ist eine Ganzleinen-Decke mit farbigem Aufdruck

Preis der zwei Halbjahres-Decken Mk. 3.-

Bei Bestellung der Decken wird das Inhalts-Verzeichnis zum zweiten Halbjahresband kostenfrei mitgeliefert.

Verlag der „Jugend“ München, Herrnstr. 10



Hygienische +

Artikel und Gemmalaren
 Aufkündende Prospekt über
 gewöhnliche Artikel gratis.
 Direkter Versand. Auch
 kosmetische Artikel.

Sartorin - Vertrieb.
 Berlin Johannisthal 114.

Briefwechsel

wünschen viele Damen und
 Herren des In- und Aus-
 landes. Lese gegen Porto
 „Veritas“, Berlin N. 31

W E N N I
 waren, hygienische Artikel
 Preisliste B 4 gratis.
 „Medicus“ Berlin S W
 88 Alte Jakobstr.

ECHTE ART - KUNST

Sonderausgabe mit über 700 reizenden Abbildern nur
 M. 3.20, 145 ganzseitige Naturaufnahmen in Halbtücher-
 band M. 12.- 12 Altophotos 9x14 M. 3.- 24 Seide
 M. 5.- Neu! 10 slawische Stereo-Aufn. mit Betracht.
 nur M. 5.- ASA Magazin für Körper und Kunst
 1 schönste Hefte mit ca. 150 Natur-Aufnahmen statt
 M. 5.- nur M. 2.50. Bücherhandel kopieren.

Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 187

Liebe und Verbrechen am Kaiserhofe

In Österreich verboten gewesen!
 Habsburgische Mesallianzen und Liebesaffären von
 H. Graf Kotzay. Illustriert Preis M. 3.- / Ungeschick-
 lichste Wahrheit über das Liebesleben der Krön-
 prinzen Rudolph und der Baroness Vetsera. Von
 St. Marozzy. 320 Seiten. Preis M. 4.- / Kaiser
 Franz Joseph der Eke und Gerechte als Mensch,
 Dämon und Held von St. Marozzy. 320 Seiten. Preis
 M. 3.- / Kronprinz Rudolph und das Verbrechen
 seiner Geliebten, der Baroness Vetsera. 215. Taus.
 Preis M. 1.-. — Zu beziehen gegen Einsendung des
 Betrages oder Nachnahme vom Verlag
 Hans Hodewig's Nachf., Leipzig C. 1.
 Perlestrasse 116.

Der schöne Mensch

In der Kunst aller Zeiten betritt sich ein großangelegtes Werk über die
 Darstellung des nackten Menschen in den verschiedenen Kunst-Epochen.
 Angefangen bei den Griechen und Römern wird das Thema des nackten
 Menschen in der Kunst, der immer nur der nackte Mensch ist, bis in
 die Neuzeit abgewandelt und eine Fülle von Illustrationen, ansehend

900 Abbildungen

begleiten den sehr instruktiven Text. Das dreibändige, in zwei Bänden

anstatt M. 60.- nur M. 50.- in Halbleinen

„ 80.- „ 40.- „ Halbleder

G. Hirth's Verlag G. m. b. H.
 München, Herrnstr. 10

WEICHHAAR
 BESONNENBEWAHRUNG
NOBEL
 München
 Weigebau-
 zahlungslehre
 rung.
 Lager in jed.
 eigenen Geschäft-
 läusern.

Eine Autodrochke klagt

Jeden Abend zwei Menschen nach Hause fahren, die — nach ihrem Götze zu schließen — verliebt, ist kein Beruf, den man lange begierter ausübt: wieviel lieber führe ich Waren!

Autos werden doch auch erzeugt. Aber sachlich und reinlich, ohne daß einer zahlt und der andere blafft — Warum nennen die Menschen grad dies verächtlich „Geschäft“ — ? Ihre Art der Fabrication ist kaum weniger peinlich!

Interessiert sagen Sie oft: Das Herz der Welt sei heut der Motor! Fahren Sie etwa das nachts so gern und um diesen Herzen recht innig nahe zu sein — Mir persönlich kam es meist anders vor!

Wir vermeiden natürlich Berührung mit unferschiedlichen — und geschieht es einmal, gibt's gleich einen wüsten Krach! Menschen aber streben direkt danach — — ? Ja — mit Lohk ist leider nicht viel zu erreichen!

Karl Kinnadt

Grammatik

Kuno hatte eine Freundin, deren Lesart er hin und wieder aus allgemein menschlicher Schwäche in Zweifel zog.

Eines Tages sagte Kuno wieder: „Warst du mit auch nicht unten, Elli?“ und vernahm zur Antwort: „Ich schwöre dir, daß nicht!“

Daß ihre Antwort ebenso selbstverständlich war wie seine Frage zwecklos, kam ihm gar nicht zum Bewußtsein. Und schon am nächsten Abend erblühte er Elli mit einem fremden Herrn in einer stark verdunkelten Kneipe. „Ehendi!“ schrie er ihr daraufhin. „Zwischen uns ist alles aus! — Soviel gelten Dir also Deine Schwüre!“ —

„Meinetwegen ist es aus,“ antwortete Elli, „aber meine Schwüre lag gefälligst aus dem Spiel! — Ich habe überhaupt nicht geschworen, ich habe nur gejagt: Ich schwöre dir das nicht.“ Schluff! —

Ein Mann, der sich nach medizinischen Büchern furtiv, starr an einem Dueschfeiler; einen anderen hängte man, wegen eines falsch gefesteten Pfeils in der Begnadigungsdepesche, Kuno war entzweielt und daher im Lirchdost (das ist bekanntlich immer sel!)... Alles, weil man der Grammatik zu wenig Beachtung geschenkt hatte!... Woraus sich ihr Klagen wieder einmal deutlich ergibt.

Oleg Bertling

Werner P. Schmitt



Auf dem Flugplatz

„Nur keine Angst, Fritz, es wird schon nichts passieren!“
„Das hast du, wie viel verlobt wartest, auch gesagt.“

Gegen rote Hände

und um die Hautfarbe verwendet man am besten die feinsten, leichtere **Crema Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene milde Weiche verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Gut bekannter Vorteil liegt auch darin, daß diese milde Crema wunderbar fühlen bei Ausdreh der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up ist. Der notwendige Hauch dieser Crema gleicht einem leichtem Gefühls-Prüfungsmittel an. Unvollständigen oder gar nicht, ohne neuen verlässlichen Nachschub, den die vornehme Welt verlangt. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1.00. — In allen Florentin-Bierhandlungen zu haben. — Bei direkter Einwerbung dieses Zeitens als Preisliste mit genauest und bestmöglicheren Angaben zu erhalten, an dem Verfasser erhalten Sie eine kleine Probeabteilung kostenlos überreicht nach Dep.-Merkel u. Co., Dresden-N. 6. 108/29

Weibliche Körperbildung und Bewegungskunst

Von Fritz Giese und Hedwig Hagmann
Mit 80 Bildern

Was jede Frau über Körperbau und Bewegungsmut wissen muß!

Delphin-Verlag / München

AWABER "CRS TECH" Bleistifte

16 verschiedene Qualitätsstufen
Wählen Sie für jede Arbeit
den besten Bleistift

AW FABER "CASTELL" G.m.b.H.
Kopierstifte, Tafelstifte, Tafelstifte
bester Qualität

TIMM'S Kräuterkuren WELTBEKANNT

Nachweislich viele Erfolge ohne Nebenwirkung bei inneren und äußeren Leiden. Durch alle Apotheken zu beziehen. — Nachweislich viele Erfolge ohne Nebenwirkung bei inneren und äußeren Leiden. Durch alle Apotheken zu beziehen.

N. Timm, Chem. Pharm. Laboratorium,
Hannover, Odeonstr. 3. Brosch. gratis.

Memoiren eines Diebgelehrten Magerkeit

das interessanteste und spannendste Buch der Gegenwart, welches kein Leser aus der Hand legt ohne den lehrreichen Inhalt bis zur letzten Seite verschlungen zu haben. Gegen Verleumdung von M. 2.50 auf 6 S. Remig Hamburg 1917/8 oder per Nachnahme von M. 4.— elegant in Glasbezug gebunden. (Broschüre M. 2.50 bzw. M. 1.—)

Federico Schwartz, Hamburg 19, Wisenstr. 11 p.

Kultur- und süßen-Geheim-photographien

Seltene Ausnahmen
Man verlange
Sicherstellung
Pariser Importeur
Bonn E.

AKT-PHOTOS
Cogn. Parrot Privat Aufn.
Hinter 1.50 Kaffee, 2.—
3.— nach 4. Marlene Dumand-
Stend. Duerber / Markt
1820

1920 / JUGEND NR. 4 / 19. Januar 1920

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SPENNERBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHÖNFELDER. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Theodor "GOY" München. — Verlag: Dr. HIRTH'S VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PP LAUR A. G.) München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. GAFJEL, Wien 1. Gasse 26. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL. — Wien XIX, Buchschätzl. 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by Dr. HIRTH'S VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI, UND VERLAGS-G. D.) München, Herrestraße 6-10 und Knaulstraße 1-3.

Nummernpreis dieser Zeitschrift sind in der Größtlichen Kantanzahl: Inhaber Ed. Mühlbauer und Fritz Müller, München, Schädelstraße 13 (betrieben)

Gummi

wasser und hygienisch-saure Artikel. Preisliste MIT bei Anstiel Angabe gratis

Santitas-Versand
Hattenberg 5, Frankfurt. 42

Footinteressant Aktphotos

Serie M. 5.— und 10.—
S. Charles, P. R.
Strasbourg, Frankreich

Alle Männer Aktphotos

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. aus dem Schwitzen ihrer beinen Kraft zu leiden haben, wollen keinen Mella verstanden, die schreckliche, aufklopfende Stöße ihres Nervenetzes arzen über Ursachen, Folgen u. Ausmittel der Heilungsvorschläge die zu lesen, hören, sehen zu best. M.H.Z. — Briefl. u. Verlags-Büro, Langen, Genf 66 (Schweiz)

L. 33 versch.
Serie 9714 A 30 2500
1 Serie 2.— Mk., alle 250
Zuwerter nur 45.— Mk.
Ferner 15 Stück Photos
9714 robot Mann mit 200
Aktbild 5.— Mk Die Er-
oberung d weibl Körpers
12. 50 Naturst. 3.— Mk.
Das Aktbild als Kunstwerk
m 50 Naturst. 3.— Mk.,
Nachtst. u. Kultur selbst
30 Naturst. 3.— Mk.
Bücherst. e 30 Pf. Mk.,
Dise-Versand Abt. 2.
Lefzle 5 S. Schlichtsch 34

Vierteljahrespreis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

DAS GUTACHTEN

nach der Methode Parker Gilbert

E. Wilke



„Der Patient hat seit dem Vorjahr ein Viertelfund zugenommen, wir können also zu stärkeren Abführmitteln übergehen!“